

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 43 (1970)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

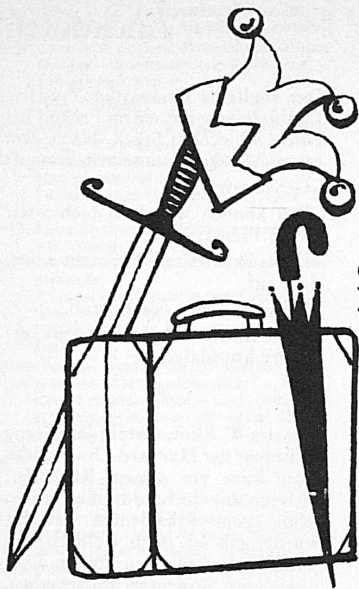
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»  
Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»  
Verlag E. Löpfe-Benz AG,  
9400 Rorschach

drücklich vom Straßenkreuzer her:  
«Fahret Si jetz ufe!» Tatsächlich,  
der Mittelklastwagen erklimmt das  
Trottoir. Der Herr im andern Wa-  
gen widmet ihm noch ein väter-  
liches: «Gseht Si, es gaht immer,  
wemme nur will!» – und weg ist er.

### Erfolg

Madame Chatouillard eröffnete in  
Paris ein Ehevermittlungsinstitut.  
Nachdem sie ihre vier Töchter un-  
ter die Haube gebracht hatte, schloß  
sie es wieder.

### Apropos Hunde

Geht es Ihnen nicht auch so, daß  
Sie sich leicht beleidigt fühlen,  
wenn ein Hund an Ihnen schnup-  
pert und der betreffende Hunde-  
besitzer seinem Köter unwirsch zu-  
ruft: «Pfui, – pfui!», als ob ich ein  
übelriechender Dreck sei!

Bekanntlich gibt es Hundehalter,  
die betrachten ihre Vierbeiner als  
menschliche Wesen. Kürzlich hörte  
ich eine Dame im Restaurant mit  
ihrem Collie sprechen (der Hund  
hatte sich erhoben, weil er glaubte,  
seine Herrin hätte endlich genug  
Heftlis gelesen und wolle nun end-  
lich gehen):

«Ghörsch de du nid guet», sprach  
sie, – «i wot ja no gar nid ga!»

### Treffsichere Antwort

Ein NewYorker Modehaus veran-  
staltete ein Preisausschreiben, in  
dem die Männer gefragt wurden:  
«Wie sollte sich Ihre Gattin zu  
einer festlichen Gelegenheit anzie-  
hen?» Sieger wurde ein Mann, des-  
sen Antwort aus einer Silbe be-  
stand: «Schnell!»

### Die Anekdote

Anlässlich eines Besuches im Vati-  
kan erzählte der frühere US-Ge-  
neral Mark W. Clark Einzelheiten ei-  
nes früheren Besuches, die er bisher  
verschwiegen hatte. Als die 5. Ar-  
mee im Juni 1944 Rom befreit hat-  
te, machte der General dem dama-  
ligen Papst Pius XII. seine Auf-  
wartung. Vor der Türe zur päpst-  
lichen Bibliothek tippte ein Sekre-  
tär dem Feldherrn auf die Schulter  
und sagte: «Würde es Ihnen etwas  
ausmachen, Ihren Revolver bei mir  
zu lassen? Ich verspreche Ihnen, Sie  
werden ihn nicht brauchen.»

### Großzügig

Beim Rekognoszieren für militäri-  
sche Unterkunft mußte ich mich  
drei Mal nach dem Wohnhaus des  
Gemeindeammannserkundigen. Sei-  
ne Dorfgenossen betitelten ihn bei  
diesen Auskünften mit nicht sehr  
schmeichelhaften Schimpfnamen.  
Als ich nachträglich das Gemeinde-  
oberhaupt fragte, ob seine an-  
spruchsvolle Tätigkeit auch recht  
entschädigt werde, meinte er, er  
mache dies alles ehrenamtlich!

an den Randstein heran und hält  
an. Doch der Platz reicht an dieser  
Stelle nicht für den Kahn. Dessen  
Fahrer kurbelt das Fenster nieder:  
«Fahret Si ufe Randschtei ufe!»  
Leider bekommt der zufällige Zeu-  
ge des Intermezzos die Antwort  
nicht mit. Nochmals kommt's nach-

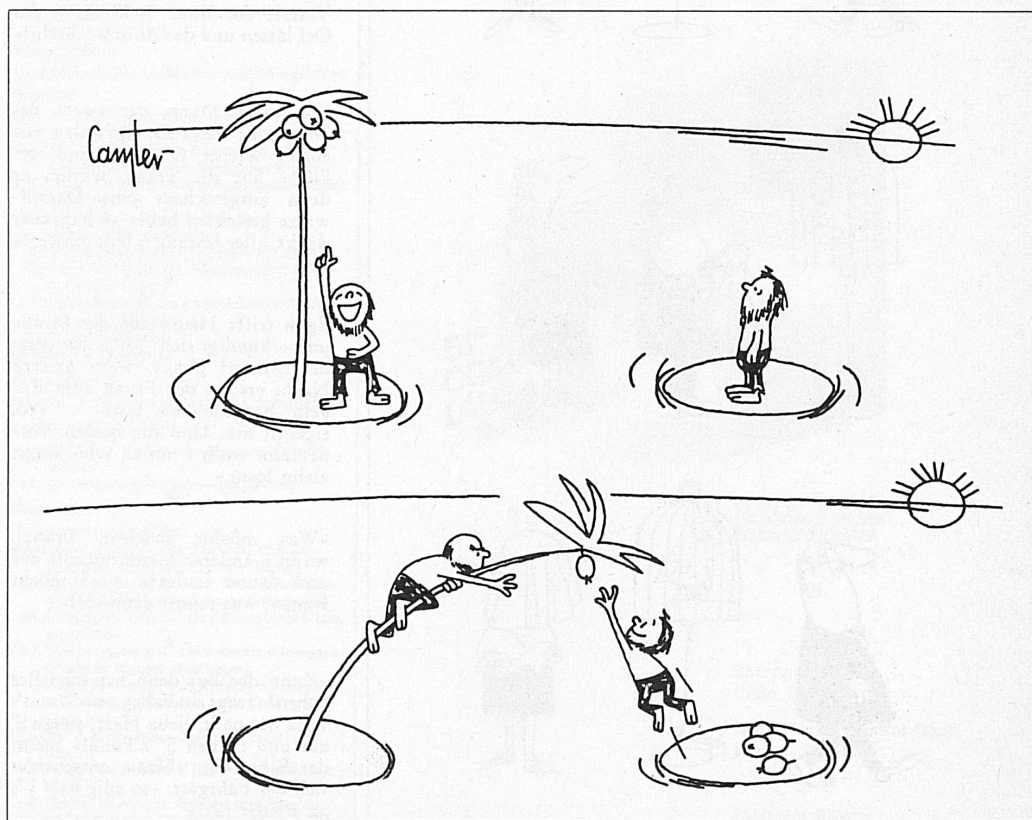
### Das Geschenk

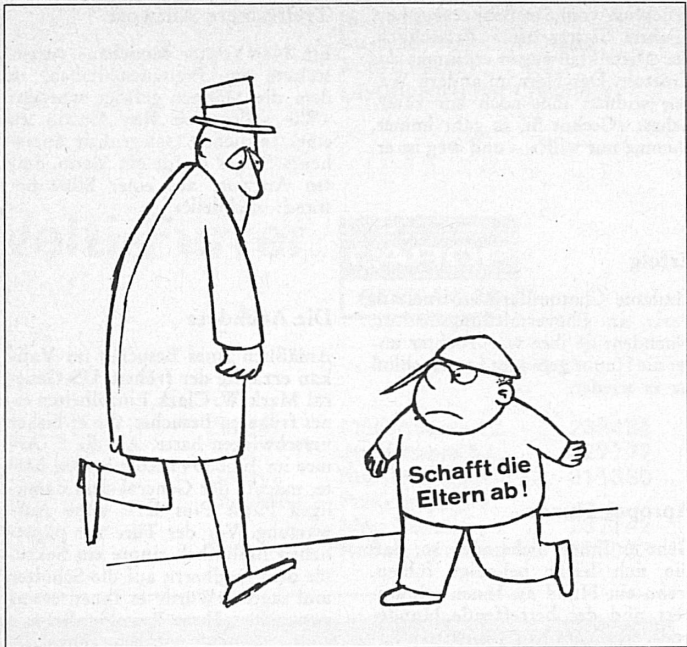
«Zum Geburtstag schenke ich mei-  
ner Frau den «Großen Brockhaus!»  
gibt Herr Spesenreich an.

«Das ist allerhand», stellt sein Be-  
kannter neidisch fest, «haben Sie  
denn schon eine Garage dafür?»

### Auto-rität

Irgendwo in einer mittelgroßen  
Schweizer Stadt. Die Straße ist  
nicht allzu breit; eine Seite ist au-  
ßerdem eine Strecke weit durch  
parkierte Autos belegt. Auf der  
andern Seite verläuft ein Trottoir  
mit ziemlich hohem Randstein.  
Eben biegt ein Mittelklastwagen in  
der freien Fahrtrichtung in die  
Straße ein. Am Steuer sitzt ein  
nicht mehr sehr junger, sympathi-  
scher Herr. Auch von der Gegen-  
seite, in Richtung der parkierten  
Autos, naht ein Fahrzeug. Protzi-  
ger Straßenkreuzer. Bulliger Fahr-  
rertyp, Marke Ellbogenathlet. Sein  
Gegenüber fährt auf Pneuflühlung





## Geständnis

Der Engländer Lionel Crump gilt als der eifrigste Knoblauchesser. Für ihn muß jede Mahlzeit mit Knoblauch gewürzt sein. Er erklärt: «Ich befinde mich in ausgezeichnete gesundheitlicher Verfassung. Aber mein Leben ist ziemlich eintönig. Fast alle Freunde haben mich verlassen.»

## Wegweiser

«Twiggy», das bekannte, unterernährte englische Modell, will jetzt filmen. Bösen Zungen zufolge soll Twiggy auf der Brust eine Tätowierung tragen, keine verfängliche Zeichnung, keine eingravierte Liebeserklärung, lediglich ein einziges Wort: «Vorne!»

## Geschichten aus Wien

In einer Wiener Tanzschule wird beim Boogie-Woogie-Tanzen ein Paar durch ein anderes angerempelt. «Schurl!», tönt es drohend, «wannst no amol mit deiner Dame nach mir wirfst, hau i di mit meiner Dame durchs Parkett!»

\*

Ein älterer Wiener fährt mit seinem ebenso alten Auto zu einer Garage, zeigt auf sein vorsintflutliches Spuckerl und befiehlt: «Oelwechsel, bittschön!» Der Garagist antwortet: «Wissen S' was, Vater! An Ihrer Stell' tät' i das Oel lassen und das Auto wechseln!»

\*

Ein junger Mann, der wegen des Diebstahls einer Dampfwalze vor einem Wiener Gericht stand, erklärte auf die Frage, warum er denn ausgerechnet eine Dampfwalze gestohlen habe: «I ham mer denkt, aller Anfang is halt schwer!»

\*

Egon trifft Heinz auf der Straße und erkundigt sich: «Was hat denn dei Mizzerl g'sagt, wiest gestern Nacht erst in der Fruah vom Kegeln hamkommen bist?» – «Jo, eigentli nix. Und die beiden Vorderzähne wollt i mir eh scho längst ziehn lossn.»

\*

«Was möchst machen, Franzl, wann a anderer Mann mit mir auf und davon laufet?» – «I möcht fragen: was rennst denn so?»

\*

«Kann der Bus denn net schneller fohrn?» fragt ein Fahrgast. «Wann's Ihna net paßt, lieba Herr, steign S' aus und rennen S' z'Fuuß!» meint der Schaffner. «Naa», entscheidet sich der Fahrgast, «so eilig hab' i's aa wieder net!»

## Anekdoten

Der englische Dramatiker Frederic Lonsdale war mit einem Freund bei einem schlechten Stück. Nach dem ersten Akt sagt er zu seinem Freund: «Gehen wir!»

«Das können wir doch nicht; wir haben Freikarten.»

Mitten im zweiten Akt steht Lonsdale auf.

«Wohin?» fragt der Freund.

«Ich will die Plätze bezahlen», erwidert Lonsdale.

\*

Charles W. Eliot, vierzig Jahre lang Präsident der Harvard-Universität, sagte kurz vor seinem Rücktritt: «Als ich mit fünfunddreißig Jahren schon zum Präsidenten gewählt wurde, gab ich mich vielleicht ein wenig zu würdig, zu streng. Und wenn die Studenten mich sahen, sagten sie: «Dort geht der alte Eliot!» Jetzt bin ich fünfundsiebzig, und wenn die Studenten mich sehen, sagen sie: «Dort geht Charlie!»

\*

Drei alte Herren sprechen darüber, wie sie am liebsten sterben würden. Der Fünfundsechzigjährige möglichst rasch, etwa bei einem Auto-unfall, der Fünfundachtzigjährige zieht einen Flugzeugabsturz vor, der Fünfundneunzigjährige aber erklärt: «Am liebsten wäre es mir, von einem eifersüchtigen Gatten erschossen zu werden.»

\*

Die Interessen König Eduards VII., zumal er noch Prinz von Wales war, scheinen sich nicht sehr intensiv der Kritik der reinen Vernunft zugewandt zu haben. Dafür war er, in seiner Prinzenzeit, Fachmann auf andern Gebieten. Ein Geistlicher sagte zu ihm:

«Es gibt etwas, Königliche Hoheit, das noch über dem König steht!»

«Ich weiß», erwiderte der Prinz. «Das As.»

\*

Ein gewaltiger Stier wurde in die Arena geführt. Der Gladiator griff ihn zehnmal an und traf ihn nicht. Dennoch schickte Kaiser Galienus dem Kämpfer einen Lorbeerkranz. Allgemeine Verwunderung; doch der Kaiser sagte:

«Es ist ja ungemein schwierig, ein so großes Ziel so oft zu verfehlen!»

\*

Das junge Ehepaar kommt an den Schalter, um die Karten für die Hochzeitsreise zu nehmen. Der junge Gatte verlangt gedankenlos nur ein Billett.

«Ja, aber, Jacques, du hast doch nur ein Billett genommen», flüstert die junge Gattin.

«Zu dumm!» ruft er geistesgegenwärtig. «Jetzt habe ich mich selber vergessen!»

